

doch auch der Himmel zu jenen letzten Dingen, zu deren steter Betrachtung uns der heilige Geist so eindringlich ermahnt (Sir. 7, 40)! Hier findet der Priester Nahrung zum Betrachten, der Seelsorger Trostgründe für Kranke und Leidende, der Prediger Stoff für Heiligenfeste, Patrocinien, Allerheiligen u. s. f. Die ebenso licht- als salbungsvolle Schrift ist schön ausgestattet und sehr billig.

Brixen.

Dr. Eduard Stemberger, Spiritual.

26) **Das bittere Leiden unseres Herrn Jesu Christi.**

Nach den Gesichtern der Dienerin Gottes Anna Katharina Emmerich, aufgezeichnet von Clemens Brentano. Nach der vierten Auflage des vom P. Schmöger herausgegebenen Lebens und Leidens Jesu Christi von P. Wiggermann, C. SS. R. Regensburg. 1894. Pustet. 8<sup>o</sup>. VIII und 374 S. Preis M. 2.20 — fl. 1.32.

Es ist bekannt, daß die gottselige Anna Katharina Emmerich ihre Gesichte über das Leben, Leiden und Sterben des Erlösers im Auftrage ihrer Seelenführer dem berühmten Clemens Brentano mitgetheilt und daß dieser ihre Mittheilungen in der Absicht, dieselben seinerzeit zur Erbauung der Gläubigen durch den Druck zu veröffentlichen, in vier Folianten genau und gewissenhaft aufgezeichnet hatte. Dieser Plan gelang ihm aber nur in Bezug auf diejenigen Mittheilungen, welche die Vorbilder und Einsetzung des heiligsten Altarsacramentes und das bittere Leiden Christi zum Gegenstande hatten und welche im vorliegenden Bändchen den Gläubigen deutscher Zunge in neuer Auflage dargeboten werden. Der Druck war fertig im Jahre 1833. Es folgte rasch eine Auflage um die andere, und bereits drei Jahre später wurde eine französische und italienische und bald nachher eine englische Uebersetzung des Buches veranstaltet und daselbe überall mit der größten Freude und Erbauung aufgenommen. Groß war auch der Nutzen, den es seither allerorts gestiftet, und erst der jüngste Tag wird zeigen, wie viel es damals und bis in die neueste Zeit zur Wiederbelebung des Glaubens und zum Wiedererwachen christlicher Frömmigkeit durch Gottes Segen beigetragen hat. Ähnliche Früchte wird es ohne Zweifel auch noch heute erzeugen und namentlich wird es, wie das große Leben und Leiden des P. Martin von Cochem, in empfänglichen Herzen erhebende Anmuthungen, heilsame Entschlafungen, insbesondere aber eine dankbare, aufrichtige und thatkräftige Liebe zu Jesus Christus und seiner schmerzhaften Mutter Maria erwecken. Aus eben diesem Grunde kann es denn auch in dieser neuen Ausgabe, deren Text durch eine entsprechendere Capiteleintheilung mehr Uebersichtlichkeit erhalten hat, abermals bestens empfohlen werden. — Ein 26 Seiten füllender Lebensabriß der ehrwürdigen Dulderin ist vorgedruckt. Auch die kirchenbehördliche Druckgenehmigung ist auf der Innenseite des Titelblattes im Wortlaute mitgetheilt.

Chrenbreitstein.

Bernard Deppe, Rector.

27) **Concionum Opus.** In quo inseruntur conciones silvae novae seu auctuarii. — R. P. Matthiae Fabri S. J. VI Tomi (vol. I—II hiemal., III—IV aestiv., V - VI festiv.) Parisiis, L. Vivès. 1894. 4<sup>o</sup>. 872, 720, 913, 908, 788, 789 pp. M. 64 — fl. 38.40.

Das hier angekündigte lateinische Predigtwerk findet sich (davon war ich oft Augenzeuge) in Italien und Frankreich fast in jeder Priesterbibliothek. Und wie daselbe in Spanien beurtheilt wird, kann nachgelesen werden in der vom 14. Juni 1889 datierten Nummer des „Siglo Futuro“, wo der gelehrte Dominicaner Melchor M. Fronzalez schreibt: „In Spanien besitzen wir meines Erachtens kein Werk, das mit diesem vergleichbar wäre.“ En España, non poséemos ninguna [obra] que, á nuestra juicio,



pueda ser con esta comparable.) Wenn aber diesem Gutachten gemäß selbst die vortrefflichen Werke von Didacus Stella, Ludwig von Granada und La Ruzza den Vergleich mit dem Faber'schen nicht aushalten können, weshalb mag denn wohl dieser Deutsche bei uns Deutschen keine ebenso willkommene Aufnahme finden, als bei fremden Nationen? Auf diese Frage erhält man bisweilen zur Antwort: „Weil Faber nicht in unserer Muttersprache redet, sondern Latein spricht; für unser deutsches Volk brauchen wir auch deutsche Predigten.“ Doch hierauf läßt sich erwidern: „Auch jene Priester predigen in ihrer Landessprache, und doch benützen sie mit vortrefflichen Erfolge lateinische Predigtwerke. Wollten wir uns nur etwas besser an die Sprache der Kirche gewöhnen, so würden wir bald erfahren, daß die Zuratheziehung lateinischer Vorlagen der Predigt eher nützt als schadet.“ Nicht mit Unrecht sagt die belobte spanische Zeitschrift, die in lateinischer Sprache gelesenen fremden Gedanken würden besser und vollständiger in die eigenen umgestaltet, und sie könnten dann um so leichter wie eigenes Product den Zuhörern vorgetragen werden. Freilich wird niemand so thöricht sein, zu glauben, daß eine solche Verarbeitung und Assimilierung ohne Mühe erzielt werden könne.

Der vorgenannte berühmte Autor bringt in diesem seinem opus tripartitum für jeden Sonntags- und Festtag des Herrn und der Heiligen (die wenigen zu seiner Zeit in Deutschland nicht gefeierten — z. B. das Herz Jesu Fest — ausgenommen) wenigstens zehn- und manchmal auch noch mehr Predigten. So zählt man deren 15, 16, 15 und 14 auf die Sonntage im Advent, 16 auf Weihnachten, 15 auf jeden Sonntag der Fastenzeit, 14 über das allerheiligste Altarsacrament auf Gründonnerstag, 44 über das bittere Leiden auf Charfreitag, 42 auf die Ostersfeiertage, 20 für die Wittwoche, 42 für die Pfingstfeiertage, 30 Trauungs-, 37 Leichenreden u. s. w. Der Verfasser hat an alle Fälle, die leicht vorkommen können, gedacht. — Alle seine Predigten sind dem größeren Theile nach aus der heiligen Schrift und den hh. Vätern herausgewachsen, überreich an fruchtbaren, praktischen Gedanken und sehr einfach in der sprachlichen Darstellung. Von dem in jedem einzelnen Vortrage gebotenen Materiale wird seines erheblichen Umfangs wegen in der Regel kaum die Hälfte oder gar nur ein dritter Theil zur Verwendung gelangen können und so auch die Gliederung und die Form der Abhandlung geändert werden müssen. Der Inhalt ist so anziehend und klar dargelegt, daß eben dadurch das Memorieren bedeutend erleichtert wird. Wer sich an Faber hält, kann sich auch nie auspredigen. Entsprechende Inhaltsverzeichnisse erleichtern die Auffindung der Predigten und Predigt-Gegenstände.

Deppe.

- 28) **Petri Cardinalis Pázmány**, Archiepiscopi Strigoniensis et Primatis regni Hungariae Opera Omnia, partim e codicibus manuscriptis, partim ex editionibus antiquioribus et castigatioribus edita per Senatum Academicum regiae scientiarum Universitatis Budapestinensis, recensionem accurante Collegio Professorum Theologiae in eadem Universitate. Series latina. Tom. I. **Dialectica**, quam e codice manuscripto Bibliothecae Universitatis Budapestinensis recensuit Steph. Bognár, s. S<sup>us</sup> Summi Pontificis camer. secret. Philosophiae ac S. Theologiae Doctor, in Universitate Budapest. Professor P. O. Budapestini. 1894. Typis regiae scientiarum Universitatis. C. XXII n. 688. Subscriptionspreis 5 fl. ö. W.